

Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 23 (1948)

Heft: 1

Artikel: Siedlungsgenossenschaft "Sunnige Hof", Zürich

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-101959>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der, Musikvorträge wechselten ab, und alle wurden mit voller Inbrunst vorgetragen. Ganz besonders der kleine Wiener Bub, welcher den Dank der Wiener Kinder überbrachte, ging uns allen zu Herzen. Es kam einem hier so ganz zum Bewußtsein, wieviel Elend in der Welt ist. Besonders aber möchte ich den schönen Kerzenreigen und das Krippenspiel erwähnen, wobei sich die Mitwirkenden in ihrem ganzen kindlichen Charme zeigten.

Zwischen allen diesen Darbietungen gab es einen Zvieri, welcher natürlich für die ganz Kleinen der Höhepunkt der Veranstaltung war. Beim Erklingen des Weihnachtsliederpotpour-

ris, gespielt vom Jugendorchester, sang alles spontan mit, ein Zeichen, daß diese Feier ihren Zweck nicht verfehlt hatte. Zum Schluß kam die Geschenkverteilung, und dies ist ja für die Kleinen so wichtig. – Wiederum ist eine Weihnachtsfeier vorbei, und viele mögen erst recht zu Hause nachgedacht haben, wie glücklich man sich doch schätzen sollte, ein Dach über dem Haupte zu haben und einer Gesinnungsgemeinschaft anzugehören, wo man weiß, daß man nie allein ist. Auch an dieser Stelle soll allen Helfern und Helferinnen und besonders dem Vorstand von Herzen gedankt werden für all diese große Liebe und Freude, die gespendet wurde.

H. B.

Familienheim-Genossenschaft Zürich

(Eing.) Jawohl, er kommt, der Samichlaus, hieß es auf der Einladung, welche die Familienheim-Genossenschaft ihren Mitgliedern ins Haus sandte. Aber diesmal nur für die ganz Kleinen. Das kleine Dorf am Uetliberg fieberte schon seit langer Zeit, und an allen Ecken der Kolonie konnte man die Kleinen beobachten, wie dieselben in Grüppchen diskutierten. Was mag wohl der Samichlaus diesmal bringen? Die ganz Kleinen, 450 an ihrer Zahl, erhielten einen «Benz», was ihre Herzlein recht hoch schlagen ließ. Glückliche Jugend, dort wohnen zu dürfen, wo man nur darauf bedacht ist, Glück und Freude zu spenden. Die 500 schulpflichtigen Kinder durften sich an einer Aufführung von Heidi erfreuen, aufgeführt von der Heidi-

Bühne Bern. Der Vorstand der Familienheim-Genossenschaft hat damit sicherlich allen eine Freude bereitet, und zudem noch ein Stücklein Erziehung bewirkt mit dieser Aufführung.

Für die Großen wurde dann von der Heidi-Bühne das schöne, inhaltsvolle Stück «Der Straftlassene» aufgeführt, und die 300 andächtig lauschenden Zuhörer gingen sichtlich erschüttert und wiederum zufriedener in ihr Heim zurück. Wenn dem Vorstande allgemein Dank gespendet wurde, so zeugt dies dafür, daß man im «Friesi» den rechten Weg eingeschlagen hat, um alle zu einer Schicksalsgemeinschaft zu schmieden. Dies ist ja das Ziel des genossenschaftlichen Gedankens. Also nochmals herzlichen Dank!

Allgemeine Baugenossenschaft Zürich

Die Koloniekommissionen der ABZ Zurlinden und Halde hatten beschlossen, eine gemeinsame Klausfeier durchzuführen. Leider konnte die Koloniekommission der Seebahn-/Zweierstraße ihre Zusage nicht geben, was sehr bedauert wurde. Am Klaustag selbst, 6. Dezember, kamen rund 60 Kinder, teilweise von ihren Eltern begleitet, in die Ämtlerhalle, um der Dinge zu harren, die da kommen sollten. Die Klänge einer Handorgel eröffneten die Veranstaltung. Dann rollte ein Film über die Leinwand, betitelt «Die Fuchsjagd im Winter». Es handelt sich hier um einen zweibeinigen Fuchs, der auf seinen Skiern durch eine prachtvolle Schneelandschaft sauste, verfolgt von den Jägern, die ihn zuletzt auch noch erwischten. Drei Mädchen der Zurlindenkolonie spielten nun einige Lieder auf der Blockflöte. Der zweite Film zeigte uns den lustigen Felix den Kater auf der Reise mit der Kinokamera und löste bei den großen und kleinen Anwesenden fröhliches Lachen aus. Jetzt hätte der Samichlaus kommen sollen, der hatte sich aber im Walde verirrt. Nun ließ man die Kinder ihre Verse aufsagen. Je kleiner, desto größer das Bestreben, etwas

vorzutragen. Leider ließen die schwachen Stimmchen nur die allernächsten vernehmen, was sie zu sagen wußten. Endlich traf der ersehnte Mann mit dem langen Bart ein. Leider schienen nun die größeren Kinder schon Hemmungen zu haben, denn nur wenige trauten sich in seine Nähe, um ihren Spruch aufzusagen. Dann schritt er zur Verteilung der Päckli, die allgemeine Freude auslösten. Inzwischen hatten dienstbare Geister der beiden Kolonien jedem Kind eine Tasse vor die Nase gestellt und mit einem wärmenden Tee gefüllt. Wenn man die Kinder nachher nicht heimgeschickt hätte, säßen sie jetzt noch dort.

Liebe Kinder der Kolonie Seebahn, fragt einmal die andern Kinder der Zurlinden und der Halde, ob es schön gewesen sei. Wenn sie ja sagen, dann sagt ihr eurer Koloniekommision, ihr möchtet das nächste Mal auch dabei sein. Wir hoffen es.

Zum Schluß sei allen Helferinnen und Helfern bestens gedankt.

g. h.

Siedlungsgenossenschaft «Sunnige Hof», Zürich

(Eing.) Die Siedlungsgenossenschaft «Sunnige Hof», Zürich, hatte die Kinder ihrer Genossenschaftsfamilien in Schwamendingen zu einer Klausfeier in den von ihr erbauten zweiteiligen Kindergarten «Mattenhof» eingeladen. Es meldeten sich 450 Kinder im Alter von drei bis zwölf Jahren. Die beiden Unterrichtsräume können durch eine sinnvoll konstruierte Trennwand in ein großes Versammlungslokal verwandelt werden, welches 300 Personen gut Platz bietet.

Verschiedene Genossenschaften hatten ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt, welches hauptsächlich

von den Kindern selbst bestritten wurde. So vergingen zwei Stunden im Flug, und das Erscheinen eines schönen «Samichlauses», der sich mit Gebrumm und Glockengebimmel ankündete, löste lauten Jubel aus. Jetzt kam der Höhepunkt! Natürlich wurde die Frage des bärigen Mannes, ob sie auch alle brav gewesen seien, mit hundertstimmigem Ja beantwortet. Doch konnte der Allwissende einigen Sündern ihre Missetaten aufdecken, was bei den Zitierten Entsetzen und Tränen hervorrief. Aber so bös war der «Samichlaus» vom «Sunnige Hof» auch nicht. Zum Schlusse sang er den Kindern ein schönes

Abendlied, und er wurde über den unerwarteten Beitrag noch mehr bestaunt. Abschließend erhielt jedes Kind einen gut gefüllten Klaussack, und sie werden ihre erste gemeinsame Feier dieser Art noch lange in ihrer Erinnerung nachklingen lassen.

Am Abend waren die Eltern zu einer Tonfilm-Vorführung im gleichen Lokal eingeladen und folgten dieser Aufforderung sehr zahlreich.

Am Sonntag feierte die Siedlung II an der Wehntalerstraße den alten, schönen Brauch in der «Krone» in Affoltern, da ihnen bisher die zuständige Schulpflege die Benützung des von der Genossenschaft erbauten Kindergartens leider verweigert. Wir hoffen, daß das harte Herz des Schulpräsidenten mit der Zeit doch noch weich und den Leuten dieser Siedlung die Durchführung ihrer Veranstaltungen in einem fremden Saale ersparen werde.

In rascher Folge wickelte sich hier ein reichhaltiges Programm ab, wobei wieder die Kinder den Löwenanteil be-

stritten. Das klang und sang während zweier Stunden, daß alle ihre helle Freude daran hatten. Überhaupt hatte der Zuschauer den Eindruck, als ob hier *eine* große, einige Familie zusammensitzen würde. Hier rückten gleich zwei «Samichläuse» auf, und zahlreich prasselten die gelernten Versli und Lieder auf die beiden strengen Herren herab. Ein Geschwisterpaar bot sogar einen fröhlichen Sketch dar. Die Kinder zeigten gar keine Furcht und sprachen frisch von der Leber weg. Wahrscheinlich waren sie sich des sicheren Schutzes durch ihre anwesenden Eltern bewußt. Die 125 Kinder wurden mit einem prächtigen Klaussack beschenkt, und nachher wurde ihnen zum Tee ein währschafes Zvieribrot serviert.

Ein Märchen- und ein Farbenfilm vom Greifensee beschlossen den offiziellen Teil des Programms. Dem Berichterstatter wurde am andern Tage gemeldet, daß ein großer Teil der Genossenschafter sich nur schwer von dieser gemeinsamen Feier trennen konnte, und daß es bei Spiel und Tanz noch bis gegen Mitternacht recht lustig zugegangen sein soll.

LITERATUR

Rechenschieber zur Wärmebedarfsrechnung

Von Ernst Gerber, Basel, in Kommission bei Rascher-Verlag, Zürich. Fr. 14.50 samt Anleitung.

Der Verfasser hat es unternommen, die reichlich komplizierten und gleichwohl noch mit mancherlei Fehlermöglichkeiten behafteten bisher üblichen Wärmebedarfsrechnungen durch einen Rechenschieber so zu vereinfachen, daß sich die Zeit für die einzelnen Rechenoperationen auf einen Drittel bis mehr als einen Achtel verkürzen läßt. Sein Instrument zeigt dabei laut Prüfungsbericht der Eidgenössischen Materialprüfungsanstalt in Zürich teilweise sogar eine kleinere Fehler-

streuung als die bisher üblichen rein rechnerischen Methoden. Der Rechenschieber ist aus der Praxis hervorgegangen und will auch den Praktikern, den Ofenbauern, Bauführern, Architekten, Heizungsfirmen usw. in erster Linie dienen. Gleichwohl wird für theoretisch Bewanderte in der Anleitung die wünschenswerte Aufklärung gegeben. Wird sich, woran offenbar nicht zu zweifeln ist, die neue Methode bewähren, so dürfte man hoffen, daß endlich nach und nach auch bei der einfachen Heizung nicht mehr nur auf das Gefühl abgestellt, sondern der Wärmebedarf wirklich berechnet und damit mancherlei unliebsame Erfahrung vermieden wird.



Zentralheizungen
Sanitäre Anlagen

ZÜRICH

Schaffhauserstraße 18
Telephon 26 47 60/61

ERNST ZIMMERMANN, ZÜRICH
MALERMEISTER

Flach- und Dekorationsmaler Neubauten Umbauten

Wohnung: Zeppelinstraße 43 Werkstatt: Röslistraße 57 Telephon 26 15 82



ANT. BONOMO & ERBEN

E. SCHULTHEISS SÖHNE

Mech. Zimmerei u.
Schreinerei
Baugeschäft

Albisriederstraße 160
ZÜRICH 3
Telephon 23 30 75

Inhaber des Bau- und Zimmermeisterdiploms

C. RODELLI & SOHN

Kunststein - Zementwaren

DÜBENDORF

Telephon 93 42 67

AUSFÜHRUNG VON HOCH- UND
TIEFBAUTEN BELAGSARBEITEN
FASSADENRENOVATIONEN UND
REPARATUREN

ZÜRICH-OERLIKON
GUBELHANGSTR. 22, TELEPHON 46 85 96